

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Ercheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Erlegerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 RM. **Über welche im Nachhinein laut auslieferender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr mittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Haftung für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsversteigerung des Anzeigers wird keine Haftung übernommen.**

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verträge in Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes in Ottendorf.

Veröffentlichung: Oktober 1940.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Kähle, Inh. Georg Kähle, Ottendorf-Okrilla.

Verkaufspreis: 1. - Fernsch. 1.10.

Nummer 125

Dienstag, den 22. Oktober 1940

39. Jahrgang

Ständiger Produktionsrückgang

Von Lord Beaverbrook zugesendet — Bereits Montag früh Luftalarm

Nach den pausenlosen Angriffen in der Nacht zum Montag wurde, wie der englische Nachrichtendienst meldet, bereits in der Frühe des Montag wieder Luftalarm im Londoner Stadtgebiet gegeben.

In einem Bericht, so berichten Nachrichtenbüros, seien Bomben gefallen, Gebäude seien getroffen und Gasleitungen schwer beschädigt. Auch Liverpool sei bereits in den frühen Morgenstunden von deutschen Maschinen angegriffen worden. Desgleichen hätten leibliche Flugzeuge Montag morgen bei Tagesanbruch über den Midlands und einer Stadt an der britischen Westküste angegriffen.

Die verheerende Wirkung des deutschen Bombardements am Sonntag kann selbst ein so englandfreundliches Blatt wie "New York Times" seinen Lesern nicht verheimlichen. Anschließend, so meldet der Londoner Korrespondent des New Yorker Blattes, könne nichts diese Deutschen aufhalten.

Sonntag sei über London kein Wölflin gewesen, das den Angriffern hätte zum Schutz dienen können und trotzdem seien nicht weniger als fünf Tausend getötet. Außerdem seien die deutschen Flieger angegriffen und dabei über die Stadt gestreut, hätten Leuchtbomben und danach riesige Sprengbomben abgeworfen, deren Explosionen die Stadt von einem Ende zum anderen erschütterten.

Die unablässigen Angriffe riefen ungeheure Störungen hervor. Die deutschen Bomber, so heißt es in dem Bericht, erschienen überraschend schnell so daß die Dachposten auf den Fabriken viel häufiger Alarm geben mußten, als es die amtlichen englischen Meldungen ausgeben.

Ausdrücklich bemerkt der Berichtskatter der "New York Times" er hätte diese Tatsache längst gemeldet, wenn die Zeitung nicht verhindert hätte. Im Anschluß daran zitiert der Korrespondent einen Artikel Lord Beaverbrooks im "Sunday Express".

Dieser heißt es wörtlich: "Wenn wir den Krieg gewinnen wollen, brauchen wir Luftkraft und anhaltende Steigerung der gesamten Produktion. Ohne dessen ist als Ergebnis der letzten Bombardierungen ein harter Produktionsrückgang zu erwarten."

"Sunday Express" beklagt sich weiter über die Langsamkeit der Reparaturen von Bombenkratern, Gasleitungen und Wasserleitungen. London weiß schon seit fünf Wochen währende Bombenkämpfe auf. Der Ansturm sei zu einem Schneekontempore geworden.

Die schwedische Zeitung "Nya Dagligt Allehanda" veröffentlicht über die deutschen Vergeltungsangriffe am Sonntag einen United-Press-Bericht, in dem die Zielsicherheit der deutschen Flieger hervorgehoben wird. "Die deutschen Bombenmaschinen hielten sich in großer Höhe und hätten ausreißend Zeit, sich ihre Ziele auszuwählen oder sie in ihrer Schwärme von englischen Jagdmaschinen erreicht werden könnten, die von den deutschen Jägern abgelenkt würden. Deutsche Bomben fielen auf Eisenbahnstationen und Verkehrsknotenpunkte."

Um die verweilenden Londoner irgendwie bei der Stange zu halten, erdichtet das britische Außenministerium nicht nur schalldumpler werdende Erfolgsmeldungen der RAF, sondern verweigert sich wieder einmal zu lächerlichen Meldungen über Vorberbeitungen für einen Einfall englischer Truppen in Deutschland.

So schreibt "Daily Mail": "Unsere Soldaten im Norden bereiten sich auf den Marsch nach Deutschland vor. Die Leute, die Sprachkurse besuchen, benutzen Deutsch, da sie annehmen, sie könnten ihnen einmal von Nutzen sein."

Wie muß die Stimmung in London sein, wenn man zu solchen verkehrten Propagandakampagnen greift, um der stetig wachsenden Mutilität entgegenzutreten!

Der größte Schock

Durch die Schlage der deutschen U-Boote die Sprache verschlagen England hat, wie durch die beiden letzten Wehrmachtbesuche bekanntgegeben werden konnte, innerhalb von zwei Tagen durch Angriffe deutscher U-Boote 327 000 BRT Handelskapazität eingebüßt. Ein Verlust von 55 großen Transportern mehr ihrer wertvollen Fracht an Kriegsmaterial und Versorgungsgütern bedeutet immerhin einen in seiner Größe zu überlegenden äußerst schweren Schlag für die britische Handelsflotte.

Es ist klar, daß jenseits des Kanals noch keine Stimme vernommen lassen, die irgendwie auf die neuen Großerfolge der deutschen Vergeltungsblatze eingegangen wäre. Wir können uns freilich sehr wohl vorstellen, daß die britische Royal Navy und die britische Admiralität viel Zeit brauchen, um sich von diesem großen Schock zu erholen, und daß sie es sich erst genau überlegen müssen, wie sie sich dem Raub und der Verwüstung in dieser wenig beneideten Wertung Lang verweigern sollen. Das alte Rezept des Lenquens vermag hierbei die Dauer natürlich vollkommen ansichts des notwendigen Umfangs dieser sensationellen Verluste der britischen Handelsflotte.

Britische Schnellboote vertrieben

Ein Schnellboot versenkt

In den frühen Morgenstunden des 21. Oktober verließen mehrere englische Schnellboote die Kanalflotte vor Ostende und griffen ein U-Bootenboot mit Wuchtigen Wasserbomben an. Das U-Bootenboot erwiderte das Feuer bei seiner Treiberlage. Durch das sofortige Eingreifen der Rüstungskorvetten der Kriegsmarine wurde ein britisches Schnellboot versenkt, die übrigen vertrieben.

Wieder Bombenwürfe über Holland

Sechs Tote britischer Nordpiloten

"Wieder haben britische Flieger", so heißt es in einem RAF-Bericht aus Rotterdam, über die Innenstadt Rotterdams Schreden und Entsetzen gebracht. Am Sonntag haben sie erneut Bomben auf das Zentrum Rotterdams abgeworfen, wodurch mehrere Personen verletzt worden sind. In einer ganzen Anzahl von Wohnungen sind die Fenster Scheiben in Trümmer gegangen."

Weiteren RAF-Berichten zufolge haben am Sonntagabend englische Flieger auch Bomben auf zwei militärisch wichtige belandete kleine holländische Orte abgeworfen. In dem einen seien sechs Personen getötet worden. Der materielle Schaden sei groß. Von Bomben, die auf die friedliche holländische Landschaft gefallen seien, sei ein dreijähriges Mädchen getötet worden.

Neue Einflüge in Schweizer Hoheitsgebiet

Der Schweizerische Armeestab teilt mit: "In der Nacht vom 20. zum 21. Oktober wurde schweizerisches Hoheitsgebiet durch englische Flieger mehrfach verletzt. Einflüge erfolgten über die Jurazunge nach Südosten. Unsere Fliegerabwehr hat an mehreren Orten Feuer gegen die Flugzeuge eröffnet." Hierzu wird aus Bern ergänzend gemeldet: "In der Nacht zum Montag sind wieder einmal englische Flugzeuge in den schweizerischen Luftalarm eingeleitet. In Bern wurde um 22.15 Uhr Fliegeralarm gegeben, der eine Stunde dauerte. Um 0.25 Uhr erfolgte ein neuer Alarm."

Ohne Warnung beschossen

Englischer Trawler beschießt spanischen Passagierdampfer
Der im Hafen von Rio de Janeiro eingetroffene spanische Passagierdampfer "Cabo de Hornos" wurde bei der Fahrt nach Südamerika von einem englischen Trawler ohne jede Warnung mit mehreren Salven beschossen. Das englische Kriegsschiff palterte den Kurs des spanischen Dampfers, ohne ihn anzuhalten und eröffnete kurz darauf aus einer Entfernung von sechs Meilen das Feuer, dem "Cabo de Hornos" nur durch größeres Geschwindigkeit entging.

Bei Juden ungeprägtes Gold gefunden

Die legionäre Polizei in Rumänien führt systematisch Hausdurchsuchungen in Vorratslagern durch. Dabei konnte sie bereits große Mengen gehämmertes Gold beschlagnahmen, darunter allein in Jassy mehrere Waggons mit Hüllenspänen die jüdischen Händlern gehörten. Die Juden hatten damit eine große Spekulation begonnen. Sie vertrieben die gehämmerten Waggons zu Auktionen. Bei einem Bukarester Juden wurden 25 Kilo ungeprägtes Gold gefunden.

Symbol deutschen Freiheitkampfes

Rudolf Heß übergibt Dr. Frank die Hoheitsfahne der NSDAP für die Deutschen im Generalgouvernement

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, übergab im Senatssaal des Braunes Hauses in Anwesenheit der führenden Mitarbeiter der Reichsleitung der NSDAP und des Arbeitsbereiches Generalgouvernement der NSDAP an Reichsleiter Generalgouverneur Dr. Frank die Hoheitsfahne der NSDAP im Generalgouvernement.

In einer kurzen Ansprache führte der Stellvertreter des Führers aus, er übergebe die Fahne in Deutschlands größter geschichtlicher Zeit. Eine große gemeinschaftliche Arbeit kämpferischen deutschen Mannesums werde geleistet. Und über der gewaltigsten Gemeinschaftsleistung der deutschen Geschäfte werde überall das Symbol des jungen Deutschlands, das einst ein einlamer Kämpfer vor bald einem Vierteljahrhundert geschaffen habe.

Im Holentzug der nationalsozialistischen Bewegung sei die Wehrkraft des deutschen Volkes in Verteidigung und Angriff ebenso veranschaulicht wie die politische Größe und die wirtschaftliche Leistung Großdeutschlands.

Über alles aber sei darin veranschaulicht der deutsche Nationalsozialismus, für den Deutschlands Soldaten kämpften, für den ein ganzes Volk in lebensbedrohlichem Einsatz seine Kraft hingabe.

Und dieses Volk wisse, daß der Krieg mit all seinem Grauen und all seiner Ferkörnung, mit seinen Opfern und Leiden geführt werde für ein nationalsozialistisches Großdeutschland, für ein Reich des sozialen und kulturellen Ausbaues, für die Gewinnung des gesicherten Friedens und der gegen jeden Feind geschützten Arbeit, für ein Land der glücklichen Jugend und eines frohlockenden Volkes.

Die Fahne der nationalsozialistischen Bewegung sei durch Blut geweiht. Sie sei über zwei Jahrzehnte lang das Symbol des deutschen Freiheitkampfes. Heute wehe sie über dem Sieg unseres Kampfes um die Erhaltung der Freiheit, England und seinen Trabanten zum Trotz.

Im Anschluß an seine Ansprache nahm Rudolf Heß die Fahne vor und übergab sie Reichsleiter Generalgouverneur Frank. Dieser dankte für die verpflichtende Auszeichnung, die ihm und alle Nationalsozialisten im Generalgouvernement bewege. Die Fahne sei das äußerste Zeichen des Zusammenhaftes der Nationalsozialisten im Ostraum des Deutschen Reiches.

"Unsere Heimat ist ewig Deutschland"

Der Reichsführer SS als Kamerad unter Kameraden
Von SS-Kriegsberichterstatter Hermann Ehrlich

(B. R.) Auf Einladung der spanischen Regierung begab sich der Reichsführer SS nach Spanien und besuchte unterwegs eine im Südwesten des Reiches liegende Division der Waffen-SS, wo er ein Regiment besichtigte und im Anschluß daran vor einer Kompanie eine Ansprache hielt.

Als die SS-Männer das keine Kino in dem Provinzialstädtchen verließen, war ihr sonst sorglos jugendhafter Gesichtsausdruck, ihre Unbeschwertheit, die langes Soldatenrum unwillkürlich mit sich bringt, einer ernsten und tiefen Nachdenklichkeit gewichen.

In seiner Rede hat der Reichsführer all die Gedanken, die von den jagenden Erlebnissen der jungen Soldaten in diesem Krieg teils versprengt, teils verschüttet worden waren, zentrierend wieder gesammelt, sie zu neuem Leben erweckt und ihnen die alte Marschrichtung gegeben. Seine Worte waren nicht belehrend, er hob nicht sonalosen den Zeigefinger. Er sprach vielmehr wie ein Kamerad unter Kameraden. Und gerade das riefte ihn den Männern in unmittelbarer Nähe.

Aus der Achtung und dem Respekt wurde spontane Liebe, denn jeder spürte, was diesen Mann beweist, beweist in irgendeiner Form und immer auf neue Weise. Auch gab er ihnen ein neues Bewußtsein, daß sie mit Stolz erfüllt. Das Bewußtsein, daß jeder einzelne von ihnen mitarbeitete und mitarbeitete am Bau dieses großen herrlichen Reiches, und daß auch jeder mit der Verantwortung trägt, die ihm niemand abnimmt und der entsprechend jeder sein Leben einzurichten hat.

Die billige Romantik, in fernere Länder zu gehen, dort zu leben und sich für die Zeit und Ewigkeit dort niederzulassen, gehört endgültig in die Kottenliste einer Gefühls- und Gedankenswelt, mit der wir nicht mehr gemein haben.

Gewiß, auch heute wird der junge Deutsche hinausgehen, wird dort Werte schaffen, aber Werte, die einzig Deutschland gutgekommen sollen und nicht mehr seinen eigenen privaten Interessen oder denen einer fremden Nation. Sobald seine Aufgabe erfüllt ist, wird er wieder heimkehren ins Reich. Denn das eine merkt Euch, Kameraden, rief der Reichsführer, unsere Heimat ist ewig Deutschland.

Hilfskreuzer versenkt

Berlin, 21. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein Unterseeboot hat einen britischen Hilfskreuzer (von über 10000 BRT) versenkt. Durch die Beteiligung dieser Unterseeboote an der Vernichtung der beiden britischen Geleitzüge hat Kapitänleutnant Bleichrodt die Erfolge seiner jetzigen Fahrt gegen den Feind auf 53300 BRT, Kapitänleutnant Scheple auf 40565 BRT gesteigert.

In den Abendstunden des 20. Oktober versenkte Torpedoflugzeuge an der englischen Ostküste 3 stark gesicherte Handelschiffe mit insgesamt 29000 BRT.

Leichte Kampffliegerverbände führten auch gestern Vergeltungsangriffe auf die britische Hauptstadt und andere Städte in Süd- und Mittelengland durch. "Dok-Jund" Anlagen sowie lebenswichtige Versorgungsanlagen wurden erfolgreich mit Bomben belegt. Im Großkanal von Thames-Haven brachen nach dem Angriffen weißlich sichtbare neue Brände aus.

Im Laufe des Tages und in der Nacht kam es zu mehreren für uns siegreichen Luftkämpfen.

In der Nacht verstärkten schwere Kampferverbände die Angriffe auf London und warfen große Mengen von Bomben aller Kaliber, die zu beiden Seiten der Themse zahlreiche weitere Brände und schwere Zerstörungen hervorriefen. Werke der Rüstungsindustrie in Mittelengland und Hafenanlagen an der britischen Westküste waren ebenfalls das Ziel wirkungsvoller Bombenangriffe.

Wie bereits bekanntgegeben beschloß schwere Artillerie des Heeres und der Kriegsmarine 2 große feindliche Handelsdampfer im Hafen von Dover. Die Schiffe und die Hafenanlagen wurden mit einer Reihe deckender Salven belegt, die schwere Verheerungen anrichteten. Im Anschluß hieran beschloß eine feindliche Fernkampfartillerie die französische Kanalflotte mit wenigen Schüssen ohne irgendwelchen Schaden anzurichten.

Feindliche Flugzeuge flogen in der letzten Nacht in Deutschland ein und warfen auf die Reichshauptstadt und an anderen Stellen Bomben. Als einziges militärisches Ziel ist eine Gießanlage in Westdeutschland getroffen worden, ohne daß eine Verkehrsunterbrechung eintrat. Im übrigen wurden bei Angriffen auf Wohnquartiere einige Häuser zerstört und mehrere Zivilpersonen getötet.

Der Gegner verlor gestern 19 Flugzeuge, davon im Luftkampf 16, durch Flakartillerie 3, von denen eins über Berlin abgeschossen wurde. Vier eigene Flugzeuge werden vermißt.